

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellermwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Beilage: Für Haus und Familie. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Beilage: Für Haus und Familie
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.
Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Für unverlangte Manuskripte wird keine Verbindlichkeit übernommen. Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von M. 1.50

Schriftleiter und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.
Postfach-Konto: Frankfurt (Main) Nr. 5924.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Einzel-Nummer 10 Pfg.

Nr. 44.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 29. Oktober 1933.

31. Jahrgang.

Qualitätsmäßig gute Leseergebnisse. Flottes Geschäft in den süddeutschen Weinbaugebieten.

In den Weinbaugebieten nimmt die Lese ihren Fortgang. Die bisherigen Leseergebnisse sind hinsichtlich ihrer Qualität im allgemeinen befriedigend, wohingegen das mengenmäßige Ergebnis, wie auf Grund der ungünstigen Witterung besonders während der Reben-Blütezeit sowie des teilweise starken Schädlingsbefalls nicht anders zu erwarten war, meist weniger befriedigte.

Auch in diesem Jahr hat sich wieder gezeigt, daß sich nur der wirklich fähige und gut ausgebildete Winzer auf die Dauer in einer wirtschaftlich so schweren Zeit wie der heutigen behaupten kann. Der Ausfall in den anerkannt gut geleiteten Betrieben scheint im großen und ganzen wesentlich geringer zu sein, als es im Durchschnitt der Fall ist. Wenn auch infolge des bekannten Bargeldmangels in der Landwirtschaft verschiedentlich die Behandlung der Reben nicht mit der erforderlichen Sorgfalt durchgeführt werden konnte, so hätte sich hier und da vielleicht doch ein besseres Ergebnis erzielen lassen. Wie schon verschiedentlich in den letzten Jahren, so war auch bei genauer Beobachtung der diesjährigen Wachstumsperiode in den Weinbaugebieten festzustellen, welche ungeheure Bedeutung der Ausbildung der Jungwinzer gerade in der heutigen Zeit beizumessen ist. Wohl mehr als irgend ein anderer Zweig der Landwirtschaft stellt der Weinbaubetrieb außerordentliche Anforderungen an die wissenschaftliche und technische Vorbildung des Betriebsleiters.

Das Herbstgeschäft in den Weinbaugebieten verläuft nicht ganz einheitlich. Aus Baden, das in alten Weinen wohl am meisten ausverkauft ist, kommen einheitliche Meldungen von reger und guter Nachfrage. Nur an der badischen Bergstraße verlief das Geschäft weniger günstig, sodaß der Berichterstatter nur von schleppendem Geschäftsverlauf berichten konnte.

Ähnlich liegen die Verhältnisse in der Pfalz, von wo noch zahlreichere und ausführlichere Meldungen vorliegen, die vollkommen einheitlich auf gute Nachfrage bei festen Preisen abgestellt sind.

Wie so häufig liegen die Verhältnisse in den nördlichen Gebieten, am Mittelrhein, an der Nahe und im Rheingau unbefriedigender. Die Meldungen von dort lauten fast durchweg auf schleppende oder keine Nachfrage. Es liegt jedoch in der Eigenart des Marktes dieser Weinbaugebiete, daß während der Lese dort im allgemeinen nicht lebhaft gehandelt wird, da die Versteigerungen die wesentliche Verkaufsmethode besonders für Faßweine darstellt als beispielsweise in der Pfalz, vor allen Dingen aber in Baden.

Die Hoffnung, daß das Weingeschäft in den nördlichen Weinbaugebieten in absehbarer Zeit in ähnlich freundlicher Stimmung verläuft wie

in den südlichen, ist nicht ohne weiteres unbegründet, vor allen Dingen, wenn man weiß, daß der Anfall von Wein in diesem Herbst bei guter Qualität nicht sehr groß ist. Trotz des geringen Weinverbrauches in Deutschland dürfte es den Winzern keine erheblichen Schwierigkeiten machen, ihre Weine, sofern sie ordnungsmäßig eingebracht und behandelt sind, zu angemessenen Preisen an den Mann zu bringen. Die Tendenz, daß deutsche Produkte von der Verbraucherschaft unter allen Umständen bevorzugt werden, wie sie sich auf dem Agrarmarkt, so beispielsweise dem Butter- und Eiermarkt abzeichnet, wird auch auf den Weinmarkt nicht ohne Einfluß bleiben. Bei der schwachen Kaufkraft der deutschen Verbraucherschaft haben allerdings Fantastpreise kaum Aussicht bewilligt zu werden. Sollte man sich jedoch in Anbetracht der derzeitigen Vorratsverhältnisse und Ernteergebnisse auf die Erzielung von Preisen verweisen, die nicht in den Rahmen der heutigen Notzeit passen, so ist ernsthaft zu befürchten, daß der Erfolg der in der letzten Zeit von den zuständigen Stellen durchgeführten Weinpropaganda wieder zu nichte gemacht wird und der deutsche Wein, der auf dem besten Wege ist, ein Volksgetränk zu werden, wieder zum Luxus besser gestellter Kreise wird, was, wie die letzten Jahre bewiesen haben, dem Winzer nur schadet.

(Verbindungsstelle Frankfurt des Deutschen Landwirtschaftsrates).

Aussichten der Weinwirtschaft am amerikanischen Markt.

Wir haben es uns von jeher zur Aufgabe gemacht, die wichtigsten Ereignisse und Wandlungen der Prohibition in Amerika zu verfolgen und unsere Leser auf dem Laufenden zu halten. Seit ungefähr fünf Jahren begann sich eine entschiedene Wendung in der Ansicht des amerikanischen Volkes in der Frage der „Trockenheit“ vorzubereiten, die langsam aber sicher an Intensität wie auch an Umfang gewann, bis das Jahr 1933 auch äußerlich eine umwälzende Aenderung mit sich brachte, denn nun war der Zeitpunkt gekommen, wo die Führer und das Volk sich öffentlichen Befragungen in Form von Abstimmungen unterziehen mußten. Ein Bundesstaat nach dem andern legte seinen Untertanen die Frage vor, ob sie weiterhin in absoluter Ablehnung alkoholischer Getränke verharren wollen oder vorläufig Getränke mit einem Alkoholgehalt von maximal 3,2 Grad zu bewilligen gedenken. Bis jetzt haben sich 31 von den 48 Bundesstaaten in dieser Abstimmung klar und eindeutig für die Zulassung alkoholischer Getränke im vorgesehenen Rahmen ausgesprochen. Die Abstimmungsergebnisse erbrachten das Verhältnis 3 : 2 bis 9 : 1 für die „Rassen“, ja sogar in Tennessee, einer Hochburg der Prohibitionisten, oder im Staate Oklahoma, der schon seit 26 Jahren vollkommen trocken war, blieben die Abstinenten in der Minorität. Angesichts dieser Tatsachen kann man auch ohne prophetische Gabe voraussagen, daß die nächsten sechs Staaten, die im November diese Abstimmung vornehmen werden, sich ebenfalls

gegen die Beibehaltung der absoluten Prohibition aussprechen werden. Und damit wäre dann die erfreuliche Zweidrittel-Mehrheit zur Abänderung oder Aufhebung des Prohibitionsgesetzes bereits überschritten. Heute schon kann man mit ziemlicher Sicherheit voraussagen, daß anfangs Dezember dieses Jahres das Schicksal der Prohibition endgültig besiegelt sein wird.

Leider hat die Welt andere große Sorgen, sonst würde man diesem großartigen Schauspiel viel mehr Aufmerksamkeit schenken. Handelt es sich doch hier um eines der größten sozialen Probleme, die jemals unternommen wurden. Nicht mehr und nicht weniger als ein Volk von über 122 Millionen in der Alkoholfrage unter einen einheitlichen Willen zu bringen, unter Mißachtung der freien Selbstbestimmung des Einzelnen. Wie das Experiment ausgefallen ist, brauchen wir hier nicht mehr zu schildern. Es ist nur schade um die Verluste an Menschenleben und Kapitalien, die dieser Idee geopfert worden sind. Die Reaktion hat sich dementsprechend bemerkbar gemacht, und heute ist das ganze großartige Gebäude am Zusammenbrechen. Mit jeder neuen Abstimmung stürzt ein weiterer Pfeiler der Prohibition und schon heute zeugt fast nichts mehr „von der entschundenen Pracht“.

In dem Maße, in dem sich die Anzeichen der Agonie dieses gründlich vorbeigelungenen Experimentes mehren, nimmt auch die Tätigkeit der zukünftigen Erzeuger und Importeure alkoholischer Getränke zu. Es werden amerikanische Vertretungen europäischer Häuser organisiert, und nicht nur einzelne Firmen, sondern ganze Staaten setzen mit einer umfassenden Propaganda ein. So z. B. Spanien, das Verhandlungen mit den U. S. A. führt betreffs einem endgültigen Abkommen, das den spanischen Weinen eine Vorzugsbehandlung einräumen soll, ferner hat das spanische Weininstitut einen Propagandakatalog fertiggestellt, der demnächst in allen 48 Staaten der Union verteilt werden soll, um auf diese Weise die Verbraucher direkt erfassen zu können. Ebenso haben bereits die französischen Weinhandler in allen größeren Städten der Vereinigten Staaten Auftragsstellen errichtet und man spricht bereits von ansehnlichen Abschläffen. Man hat sogar den Plan erwogen, die Beträge aller Wein- und Champagnerlieferungen zur Wiederaufnahme der französischen Kriegsschuldenzahlungen zu verwenden, was zweifelsohne eine enorme Kellame für den Absatz der französischen Produkte bedeuten würde, für die man eventuelle ungünstige Auswirkungen auf den internen Geldmarkt Frankreichs vielleicht schon in Kauf nehmen könnte.

Der große Optimismus und die enormen Anstrengungen in bezug auf die Absatzmöglichkeiten des amerikanischen Marktes veranlassen uns, die Aussichten von verschiedenen Seiten zu beurteilen. Ausgehend von der logischen Schlussfolgerung, daß in den Vereinigten Staaten speziell im Anfang eine ungewöhnlich große Nachfrage an alkoholischen Getränken vorhanden sein wird, wollen wir sehen, wer für die Deckung des Bedarfes in Betracht kommt. — Um einen Anhalts-

punkt zu gewinnen, müssen wir auf die Statistik des Jahres 1913 (das letzte Normaljahr) zurückgreifen, und da sehen wir einmal, daß der Inlandkonsum der Bevölkerung an Wein rund 2 Liter pro Kopf ausmachte, das würde bei gleichen Verhältnissen heute einen Jahresbedarf von rund 2,5 Millionen Hektoliter ergeben. Die Inlandproduktion betrug im gleichen Jahre rund 1,9 Millionen Hektoliter. Damit haben wir den ungefähren Anhaltspunkt, daß bei gleichen Verhältnissen rund $\frac{1}{2}$ Million Hektoliter Wein für den Import in Betracht kommen könnten. Diese Summe verteilt sich nicht allein auf die europäischen Weinbaugebiete, sondern dabei kommen auch die südamerikanischen stark in Frage. Somit kann der Anteil des einzelnen Produktionslandes nicht sehr groß sein und ein Mehrabsatz von 100—200 000 Hektoliter kann den Weinmarkt bei einer Totalernte von 40—50 Millionen Hektoliter, wie z. B. in Italien, oder bei 60 bis 70 Millionen Hektoliter, wie z. B. in Frankreich, kaum beeinflussen. Gewiß wird im Anfang der Bedarf größer sein, aber unsere Betrachtungen richten sich auf eine größere Zeitspanne. Nun wissen wir gar nicht, wie sich die Geschmacksrichtung des Amerikaners in der Zwischenzeit geändert hat, und aus den spärlichen Anzeichen, wie z. B. die enorme Hausse beim sogenannten Medizinalwisky läßt sich ableiten, daß die starken alkoholischen Getränke mehr bevorzugt werden. Ferner besitzt Amerika eigene ausgedehnte Weinbaukulturen, die vielleicht um rund 50% im Gesamtertrag zurückgegangen sind, die aber das verlorene Terrain binnen kurzer Zeit nicht nur aufgeholt haben werden, sondern darüber hinaus sicher noch weitere Neuanpflanzungen vornehmen, womit die Inlandproduktion gewaltig gesteigert wird. Und eine Konkurrenzierungsmöglichkeit durch europäische Weine halten wir angesichts des langen Transportwegs und vor allem in unserem Zeitalter der Schutzollpolitik wenig wahrscheinlich. Einzig die Qualität kann für die Bevorzugung europäischer Markenweine ausschlaggebend sein. Daß es sich dabei nicht um den täglichen Konsum der großen Masse handeln kann, ist einleuchtend. Was die Zoll- und Steuerbelastung anbetrifft, so werden die Zölle ungefähr in folgendem Ausmaße zu erwarten sein: Stillweine 1,25 Dollar je Gallone (rund 3,8 Liter), Champagner- und Schaumweine 6 Dollar je Gallone. Dazu kommt noch die Bundessteuer auf geistige Getränke, die heute zwar noch praktisch bedeutungslos ist, bei Freigabe des Handels aber sofort zur Anwendung gelangen wird und die zur Zeit folgende Sätze aufweist: Stillweine unter 14 Grad 4 Cent per Gallone, Schaumweine 1,92 Dollar! Nicht zu vergessen ist die geplante Lizenzsteuer, die für Weinproduzenten und Großhändler mit 500 Dollar im Jahr vorgesehen ist, ferner noch die Getränkesteuer beim Wirt mit 15 Cent je Gallone für Stillweine und 40 Cent für Schaumweine. Vielleicht sind noch einige Abgaben und Steuern zu entdecken — denn der Alkoholkonsum in Amerika wird, so paradox es auch klingen mag, als „Milchkuh“ für die Finanzen in hohem Maße herbeigezogen werden — jedenfalls genügt uns diese Legende schon, um auf die Schwierigkeiten des Weinabsatzes aufmerksam zu machen. Schließlich dürfen wir nicht vergessen, daß die Kaufkraft der amerikanischen Bevölkerung in den letzten Jahren bedeutend abgenommen hat und auch dieses Land schwer unter wirtschaftlichen Depressionen leidet.

Wohl wird neben der Preisfrage in erster Linie auch die Qualität der Weine für die Absatzmöglichkeiten am amerikanischen Markt ausschlaggebend sein, aber übertriebenen Erwartungen sollen sich die europäischen Weinländer trotzdem auf keinen Fall hingeben. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, bedeutet die vor der Türe stehende Aufgabe der Prohibition für die europäische Weinwirtschaft eigentlich kein ausgesprochener Glücksfall, sondern es werden davon relativ nur wenige richtig profitieren. Viel wichtiger

als die zu erwartenden Geschäftserfolge scheint uns die prinzipielle Seite des Prohibitionszerfalls zu sein. Die ungeheure Niederlage der Abstinenzidee auf der ganzen Welt, die nun ihres stärksten Stützpfilers beraubt und somit der Wind aus ihren Segeln genommen wird; und dieser indirekte Erfolg scheint uns der wichtigste, denn davon profitiert die Weinwirtschaft jedes einzelnen Landes.

Schweizerische Weinzeitung.

Berichte

Rheingau

× **Aus dem Rheingau, 27. Okt.** Während die kleineren und mittleren Weinbergbesitzer die Traubenernte abgeschlossen haben, sind die Großgüter, die „Forensen“, noch beschäftigt und sie werden auch teilweise noch bis nach Allerheiligen zu tun haben, insbesondere diejenigen, die erst spät begonnen haben. Der Mengenertrag ist überall unterschiedlich, wobei gerade die guten Lagen einen verhältnismäßig sehr geringen Behang hatten, während die geringen und mittleren Lagen meist bessere Erträge wie im Vorjahre lieferten. Natürlich gibt es aber auch da Ausnahmen. Jedenfalls konnte nicht überall die Quantität befriedigen. Die hervorragende Qualität des neuen Jahrganges findet in den hohen Mostgewichten ihren Ausdruck. In Rüdesheim wurden im allgemeinen Mostgewichte von 85 bis 105 Grad und darüber gewogen. Die Rüdesheimer Weinbaudomäne stellte in mittleren Lagen durchschnittlich 95—110 Grad Oechsle bei rund 10 pro Mille Säure fest, die etwas bessere Lage Rottland brachte 125 Grad bei 10 pro Mille Säure. Dabei hat die Domäne in den besten Lagen des Rüdesheimer Bergs noch zu lesen, was wohl noch annähernd 10—14 Tage beanspruchen dürfte. In Johannisberg hat man Mostgewichte von 70—80 Grad ermittelt, aber auch dabei handelt es sich erst um die kleineren Lagen. Die Großgüter haben erst vor einigen Tagen mit dem Herbst begonnen. In Neudorf wurde ein Höchstmostgewicht von 112 Grad vom Neudorfer Winzerverein gewogen, in Kiedrich (Winzerverein) 80—110 Grad und in Rauenthal stellte man 108 Grad fest, während im oberen Gebiet in W. Schierstein die Mostgewichte zwischen 80—90 Grad schwankten. Auch im unteren Rheingau wurde die 100-Grad-Grenze überschritten. So erzielte der Winzerverein Lorchhausen 105 Grad. Gegenüber den anderen Bezirken des Rheingaus war das Mengenergebnis im unteren Gebiet am ungünstigsten. So konnte man in der Gemarkung Lorchhausen nur etwa $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{4}$ Herbst einbringen. Was das Herbstgeschäft anbelangt, so ist dieses im allgemeinen zufriedenstellend verlaufen, wobei zu beachten ist, daß die Güter wie auch die Winzergenossenschaften und Winzervereine ihre Ernte durchweg selbst legen, es sich also in der Regel um das Erntegut der kleineren Besitzer handelt, das auf den Markt gelangt. Im unteren Rheingau wurden in Lorchhausen und Lorch 85—90 Mk., rheinaufwärts in Rüdesheim 100—125 Mk., im Nachbarort Eibingen 85—95 Mk. für die Dhm (200 Liter) Traubenmaische bezahlt. Im mittleren Rheingau wurden anfangs nur 21 bis 22 Mk. je Zentner bezahlt, später 23 Mk. und mehr und für die besseren Sachen bis 30 Mk. Traubenverkäufe fanden zu diesen Preisen u. a. in Destrach, Erbach, Johannisberg, Eltville und Rauenthal statt. Gekelterter Weißmost wurde auch schon in verschiedenen Fällen abgesetzt, doch ist der Preis nicht bekannt geworden. Im oberen Gebiet bezahlte man in W. Schierstein für den Zentner Trauben 22 Mk. und darüber. In Rüdesheim befindet sich das verkäufliche Erntegut restlos in festen Händen.

+ **Neudorf, 27. Okt.** Die Weinlese ist beendet. Das Herbstergebnis war ein trauriges, entspricht das geerntete Quantum doch höchstens einem Sechstel Herbst. In hiesiger Gemarkung, in welcher zirka 200 Morgen lesbare Weinberge

liegen, müßten in einem normalen Jahr 350 bis 380 Halbstück Wein geerntet werden. In diesem Jahr wurden etwa 60 Halbstück geerntet. Die Hauptursache an dem großen Ernteausfall ist der Hagelschlag vom 28. Mai. Ferner war ein wichtiger Faktor die frühe Blüte in den guten Weinbergslagen, welche unter einer ungünstigen Witterung zu leiden hatte und die Beeren rieselten durch. Der Winzerverein, der in guten Jahren durchschnittlich 100 bis 120 Halbstück einlegte, erntete in diesem Herbst nur 26 Halbstück. Die Qualität verspricht aber hervorragend zu werden, wurden doch bei genanntem Verein Mostgewichte bis zu 112 Grad nach Oechsle festgestellt.

× **Kiedrich, 27. Okt.** Der Winzerverein Kiedrich ist mit seinem Herbstgeschäft zu Ende. Es wurden Mostgewichte festgestellt von 80 bis 110 Grad nach Oechsle. Die Ernte wird im Frühjahr 1934 zur Versteigerung gelangen.

× **Rauenthal, 27. Okt.** Mit Ausnahme der staatlichen Domäne ist hier die Weinlese beendet. Der Ertrag war unterschiedlich und entspricht durchschnittlich etwa einem Drittel-Herbst. Der Winzerverein erntete 55 Halbstück. Eine Reordernte für dieses Jahr hatte das Winzervereinsmitglied Melchior Sturm, der von 250 Ruten Weinbergen 65 Zentner Trauben abließerte und auch mit 119 Grad nach Oechsle das Höchstmostgewicht zu verzeichnen hatte. Die Traubenpreise bewegten sich von 24 bis 35 Pfg. für das Pfund. Mostverkäufe wurden bis jetzt keine getätigt.

Rhein

+ **Kamp, 27. Okt.** Die Weinlese ist nunmehr in der hiesigen Gemarkung beendet. Die Ernte war allerdings eine kaum mittelmäßige, wogegen der 1933er eine vorzügliche Qualität zu werden verspricht. Die Mostgewichte schwankten zwischen 78 und 85, ja sogar bis zu 90 Prozent nach Oechsle, bei ganz geringen Säuregraden (teils nur 9‰).

Rheinbessen

+ **Aus Rheinbessen, 27. Okt.** Obgleich man sich in diesem Jahre hinsichtlich des Ertrages mit einer mittelmäßigen Ernte zufrieden gegeben hatte, ist leider festgestellt worden, daß diese Hoffnungen noch überschätzt wurden. Wohl ist der Herbst ein neidischer zu nennen, doch gibt es große Gebiete, die die Hälfte des Quantums vom vorigen Jahre ernten. Es ist deshalb auch durchaus verständlich, daß die Traubenpreise heuer etwas höher sind, denn das Angebot ist nicht groß, da die Winzer größtenteils selbst einlegen. Die Qualität ist zufriedenstellend, wenn auch nicht allerorts die Erwartungen erreicht werden. Das Herbstgeschäft ist unter den geschilderten Umständen sehr schleppend. In Rotweinen wurde unter 500 Mk. das Stück wohl kaum etwas gehandelt. In Rosé- und Weißweinen wurden einige Abschlüsse getätigt, hierbei wurden Preise von 580 Mk. je Stück an aufwärts erzielt. Im allgemeinen verlangen die Winzer 600 Mk. je Stück, doch zeigt der Handel bei diesen Forderungen eine gewisse Zurückhaltung. In alten Weinen sind die Läger sehr zusammengeschrumpft und die meisten Orte Rheinbessens sind vollständig ausverkauft. Die Forderungen sind deshalb sehr fest. Heute kosten 1932er Landweine von 630—700 Mk. die 1200 Liter. Für Qualitätsweine sind die Preise entsprechend höher.

× **Biesbachtal, 27. Okt.** Die Lese geht ihrem Ende entgegen. Der Ausfall ist quantitativ mittel bis gut. Mostgewichte bis zu 92°, Säure meist 9—12‰. Das Herbstgeschäft war äußerst reger. Nicht aller Bedarf konnte gedeckt werden. Die Traubenpreise stellten sich je Viertel = 8 Liter auf Mk. 3—3.20. Im Zentner Mk. 18—19. Gekelterter Most wurde vereinzelt zu Mk. 600—700 per Stück verkauft.

○ **Siefersheim, 26. Okt.** Die Traubenernte ist in der hiesigen Gemarkung vollständig beendet. Die diesjährigen Erträge sind trotz der so stark

austretenden Krankheiten als gut zu bezeichnen. Durchschnittlich fiel die Ernte gegen die des Vorjahres geringer aus. Da durch das letztwöchige kälteste Wetter in rasendem Tempo die Traubensäure austrat, ging es mit voller Macht an die Lese, so daß der diesjährige Herbst bald zu Ende war. Die Mostgewichte schwankten durchschnittlich zwischen 70 bis 80 Grad. Größtenteils wurde der Most eingelegt; für die verkaufte Maische wurden pro Viertel (8 Liter) 3 Mark bezahlt.

* **Alsheim**, 27. Okt. Der Herbst ist in Alsheim beendet. Es wurden Mostgewichte bis zu 96 Grad erzielt. Leider ist der Ertrag sehr klein und dürfte einem dritten Herbst entsprechen. Der Neue ist gesucht und wurde zu Mt. 700 per Stück verkauft.

Nahe

+ **Von der Nahe**, 27. Okt. Die teils bereits zu Ende gegangene Lese brachte zuletzt noch ganz hervorragende Moste von meistens 80—90° Gewicht, öfter auch noch darüber. Es wurden meist Drittelherbste eingebracht. Erlöst wurden für das Viertel (8 Liter Most) in Meddersheim Mt. 3 (bis zu 92° Gewicht), in Sobernheim Mt. 2,75 (68—75°) Ritschroth 2,80, Wingenheim b. Kreuznach Mt. 3,20 (80—90°), Münster-Sarmsheim je Eiche (50 Liter) Mt. 23 (80—98°), Rebhorn Mt. 3,20, Schloßbödelheim Mt. 4.

Baden

× **Aus Baden**, 27. Okt. In den Konsumweingebieten begann an den ersten Oktobertagen die Lese und Mitte des Monats begann man dann auch in den besseren Lagen zu herbsten, so daß heute der Herbst allgemein im Gange ist. Bei dem durchweg geringen Behang hatte man nicht lange zu tun. Es gab Bemerkungen, wo man schon am ersten Tage fertig war und mancher Winzer konnte sein Erntegut im Eimer heimtragen. Die Trauben hatten einen schönen Reifegrad erlangt. Je nach Lage und Sorte stellte man Mostgewichte von etwa 68—80—100 Grad, in einzelnen Fällen noch darüber, fest. Bei den schlechten Erträgen war naturgemäß auch kein großes Herbstgeschäft möglich. Für die 100 Liter Most bezahlte man im Breisgau Mt. 53—54. Weiterhin kosteten die 100 Liter in Wasenweiler Mt. 60, Bahligen 55, Sasbach und Leiselheim 64—66 die Ohm (zu 150 Liter).

Mosel

☉ **Zeltingen**, 27. Sept. Die Lese ist in vollem Gange. Die Trauben sind schön goldgelb, reif und saftig und geben bedeutend mehr Brähe als 1932. Sie sind von einer hervorragenden Qualität, während das Mengenergebnis manchmal hinter den Erwartungen bleibt. Bei Vorlesen wurden Mostgewichte von 78—90 Grad festgestellt. Das Traubengeschäft ist sehr lebhaft. Die Preise bewegen sich zwischen Mt. 23—27 und darüber je Zentner. Mostverkäufe fanden bis jetzt noch nicht statt. Graach erzielt an Qualität bedeutend mehr als Zeltingen, dort wurden bis jetzt Mostgewichte von 84 Grad ermittelt.



Verschiedenes



× **Rüdesheim a. Rh.**, 27. Okt. Eine sehr interessante und schön verlaufene Befichtigungsfahrt unternahm die Arbeitsgemeinschaft der Rheingauer Gutsbeamten (Weiter der einzelnen größeren Weingüter und der Domänengüter) in das große Weinbaugiet der Rheinpfalz. Nur wenn man hinaus geht in andere Gebiete und sich dort nach den Verhältnissen umsieht, kann man Erfahrungen gewinnen und diese dann später in der einen oder anderen Weise im heimischen Betrieb nutzbringend verwerten, wie aber auch solche Studienfahrten den Gesichtskreis erweitern. In Kleinkarlbach wurde zunächst unter Führung von Kommerzienrat Spieß das bekannte Weingut besichtigt und hierbei wie auch in allen anderen Fällen ein gegenseitiger reger Meinungsaustausch gepflogen. Die Fahrt führte dann nach Wachenheim, wo man Gelegenheit hatte unter Führung der Guts-

verwalter Anton und Montreal den unterschiedlichen Traubenbehang einer Mittelhaardter Qualitäts-gemarkung festzustellen. Während in diesem Weinberg der Behang sehr schön war, sah man in anderen Wingerten aber auch rein garnichts. Nun kam man in die Oberhaardt-Gemarkung Hainfeld. Hier zeigten die Weinberge durchweg einen guten Ertrag. Das Weingut Weisbrod in Hainfeld wurde besichtigt. In Deidesheim wurde durch Verwalter Schmitt eine kleine Weinprobe geboten, wobei die Qualität der Mittelhaardter Gewächse alle Anerkennung fand.

☆ **Erbach** (Rhg.), 27. Okt. (Rheingauer Obstmarkt.) Auf dem Rheingauer Obstmarkt in Erbach wurden bezahlt für Birnen: 2,5—13, Wirtschafsapfel 4,5—9, Tafelapfel 8—20, Füllapfel 5—8, Zwetschen 12—15,5, Quitten 4,5 bis 10, Rüsse 39, Himbeeren 15—19, Buschbohnen 20 und Tomaten 10—15 Pfennig für das Pfund. Die Gesamtanfuhr betrug 139 Zentner.

* **Wiesbaden**, 27. Okt. Der Verband deutscher Weinexporteure e. V., Sitz Wiesbaden, besaßte sich in seinen letzten Sitzungen in erster Linie mit den heute im Vordergrund stehenden Fragen bezüglich des Exportes deutscher Weine nach USA. Bei diesen Besprechungen fand besonders die Schaffung einer Anerkennungsmarke für den Export von Weinen, vor allem nach USA, großes Interesse. Beim Patentamt in Berlin ist die Eintragung dieses Zeichens in der Zwischenzeit beantragt worden. Von Vertretern des Moselgebietes wurde beschlossen, für den Weinverhand nach USA gemeinsame Richtlinien auszuarbeiten. Nicht unerwähnt sei, daß diese Richtlinien, die nunmehr vor Abschluß stehen, sowie die Anerkennungsmarke nur für Verbandsmitglieder bestimmt sind.

△ **Wiesbaden**, 27. Okt. Am Sonntag, den 29. Oktober findet Verkehrs-Sonntag in Wiesbaden statt. Aus Anlaß dieses Tages ist eine Reihe besonderer Veranstaltungen vorgesehen. Die Geschäfte sind von 3—7 Uhr geöffnet. Im Kurhaus findet am Vorabend (Samstag 8½ Uhr) in sämtlichen Räumen „Rheinisches Wingerfest mit Ball“ statt. Lauben und Rischen! Weinbrunnen in der Wandelhalle! Rheinische Stimmungsbilder, Schrammelmusik! Rheinisches Leben!

□ **Oberwesel** (Rhein), 27. Okt. Zum erstenmal feierte Oberwesel den Abschluß der Traubenernte in einem größerem Feste. Ein frohes Weinlesefest, in dessen Mittelpunkt ein großer Festzug, brachte dem über 2000 Jahre alten Rheinstädtchen den Besuch von vielen Tausenden. Herrliches Oktoberwetter lag über dem Rheintal, als ein Fadelzug am Vorabend des schönen Festes zur Eröffnung die Straßen durchzog. Und dann der große Festzug am Sonntag. Seine Ankunft bringt Bewegung in eine dichtstehende Zuschauermenge. Voran ein Herold, gekleidet in die Stadtfarben, eröffnete den Festzug. Dann folgt die SA-Kapelle Bacharach. Unter dem Motto: „Des Wingers Mäh' und Dangers Kraft, Uns köstlichen Wein verschafft“, bringt eine Reihe von Wagen die Arbeit des Wingers im Weinberg zum Ausdruck. Dann folgt unter dem Wahlspruch: „Ist die Arbeit nun getan, Fängt die frohe Ernte an!“ das Leben und Treiben bei der Weinlese. Hübsche Wingerinnen und flotte Wingerburschen ziehen vorbei. Es kommt der Bacchuswagen. Inmitten vieler Fässer und umgeben von seinem lustigen Volk thront der Weingott auf erhöhtem Sitz. Die Weintrinker, die mit Kennermine das edle Raß probieren, zeigt der Wagen „Weinprobe“. Eine große öffentliche Weinversteigerung aus der guten alten Zeit brachte der Wagen „Weinversteigerung“. Nach weiteren Wagen wie „Weinhandel“, „Heddenwirtschaft“ usw. bildet den Abschluß der Wagen „Weinpantser“. Ein Weinsälscher wird vor den hohen Richter geschleppt, der in humorvoller Weise das Urteil verkündet. Dem Verurteilten wird von einem rotgekleideten Henkersknecht den Strang um den Hals gelegt und dann erfolgt das Hochziehen am Galgen. Nach der Auflösung des Festzuges begrüßte Bürgermeister

Dr. Ottendorf auf dem Schaarplatz die vielen Festgäste und gibt in seiner Festansprache einen Rückblick über die Geschichte der alten Stadt. Von Wingerinnen und Wingerburschen werden zum Schluß Volkstänze und Reigen aufgeführt.

□ **Ehrenbreitstein** (Rhein), 27. Okt. Als Abschluß der Reichshandwerkswoche feierte Ehrenbreitstein ein Weinerntefest, das zugleich als Werbefest für den Weinbau und für das Handwerk gedacht war. Bei herrlichem Wetter leistete am Samstagabend ein Fadelzug das Fest ein. Dann schloß sich ein großes Konzert auf dem Adolf Hitler-Platz an.

+ **Altenahr** (Ahr), 27. Okt. Einen tragischen Tod fand der Küfermeister Peter Krämer von hier. Der Berunglückte wollte einen großen Gärbottich ersteigen. Dabei stürzte er in den Bottich hinein und erlitt den Erstichungstod durch Dxydgasen, die sich aus bereits in Gärung befindlicher Weißtraubenmaishe gebildet hatten. Krämer wurde von Kellerarbeitern gefunden, die ihn sofort an die Luft brachten und einen Arzt herbeiholten. Wiederbelebungsversuche waren jedoch erfolglos.

— **Behandlung lange leergestandener Fässer**. Um zu vermeiden, daß Weine, die in lange leer gestandenen Fässern eingelagert werden sollen, schwefelsäureförmig werden, oder einen trockenen Luftgeschmack annehmen, müssen die Fässer zunächst etwa eine Woche lang mit 0,2prozentiger Sodaaflösung gefüllt unter Weglassung des Spundes liegen, damit die ins Faßholz eingebrungene Schwefelsäure neutralisiert und zugleich der Luftgeschmack ausgelaugt wird. Dann werden die Fässer gewässert, mit heißem Wasser ausgeschwenkt und nochmals mit kaltem Wasser vollgelegt, bis das ablaufende Wasser völlig einwandfrei ist.

× **Winger-Genossenschafts-Bilanzen**. Die Wingerzentrale Koblenz schließt ihre Bilanz per 31. Dezember 1932 mit dem Betrag von 57 944 RM. bei einem Warenumsatz von 238 887 RM. ab. 37 037 RM. beträgt im Geschäftsjahr per 30. Juni 1933 der Umsatz der Wingergenossenschaft Oberwesel (Rhein). Ihre Bilanzsumme bezifferte sich auf 77 736 RM. Die Wingergenossenschaft Niederburg bei Oberwesel erzielte per 30. Juni 1933 einen Umsatz von 27 832 RM. und eine Bilanzsumme von 17 600 RM. Mit einem Umsatz von 47 671 RM. schließt die Wingergenossenschaft Steeg (Rhein) bei einer Bilanzsumme von 51 995 RM. ihr Geschäftsjahr per 30. Juni 1933 ab.

△ **Weineinfuhr über Hamburg im August 1933**. Den Angaben des „Wirtschaftsdienst“, Hamburg, ist zu entnehmen, daß im August nahezu 20.000 Hektoliter Wein im seewärtigen Verkehr in den Hamburger Hafen eingeführt wurden. Davon kamen rund 3500 Hektoliter aus Spanien und Rußland, 4000 aus Griechenland.

× **Weineinfuhrmonopol in der Schweiz?** Seitens der „Basler Nachrichten“ wird aus Bern berichtet, daß zur Lösung des in der Schweiz heiß umstrittenen Problems der Getränkesteuer der Gedanke einer schweizerischen Weinhandelszentrale aufgetaucht ist. Dieses solle ein gewisses Monopol erhalten und habe die Verpflichtung zu übernehmen, die schweizerische Weinernte zu entsprechenden Preisen den schweizerischen Weinproduzenten abzunehmen. Besprechungen seien bereits über diese Sache im Gange. Seitens des Finanzdepartements wird die Autorschaft dieser Pläne abgelehnt.

* **29 Staaten haben das Prohibitions-gesetz widerrufen**. Die Bewegung für Widerruf des Prohibitionsartikels in Amerika hat drei weitere bedeutende Siege errungen. Maryland entschied mit 15 gegen 1 Stimme gegen die Prohibition, Minnesota, der Heimatstaat des Urhebers des Prohibitions-gesetzes, stimmte mit 2 gegen 1 Stimme für den Widerruf, Colorado erzielte gleichfalls eine große Mehrheit für den Widerruf.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein.

Strausswirtschaft

Weingut Josef Gms
Eltville/Rhg.

Zum Auschnitt kommen 1929er, 1931er, 1932er
naturreine Weine.

Weintransporte

nach dem
Oberrhein (Schweiz)
Mittel- und Niederrhein
(Rheinland - Westfalen - Holland - Belgien)
sowie darüber hinaus nach England,
Nord- und Ostseehafen, nordische
Länder, bei Schiffsverladungen gegen die
Bahn bedeutend billiger,
enorme Frachtersparnis,
tägliche Verladegelegenheit,
durch die Speditionfirma

Jacob Burg

Eltville am Rhein.
Fernsprecher Amt Eltville Nr. 412.

Wein-Preßtücher

in unübertroffener Bruchfestigkeit und grösster Reibungswiderstandsfähigkeit als langjährige Spezialität,

Pressböden und Press-Randseile
liefert billigst

Mech. Preßtuchweberei Julius Konzelmann
Pfenningen-(Stuttgart)
Telefon Stuttgart 298 874 Gegründet 1846

Korken aller Art

fabriziert besonders preiswert

Wilhelm Scholze, Berlin SO 36.

Holz-Weinstützen



la Eichenspaltholz, Reifen verzinkt,
Innenschraube messingvernickelt,
genau geeicht,

8-10 Ltr. 6,50 Mk.
10-12 Ltr. 7,50 Mk.

Verpackung frei, jedes Stück ein Muster.
J. Scharrer, mech. Spezialfass-
werkstelle
Schnaittach-Markt, Mittelfranken.

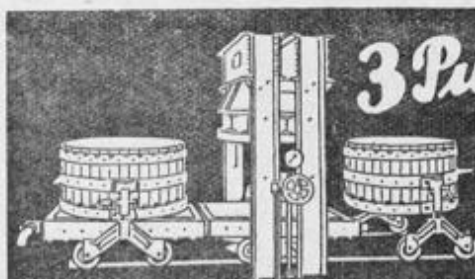
Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN

Flaschenseiden

Papier-Industrie Mainz.

„Klein-Hima“
die modernste
und billigste
**Elektro-
Pumpe**

Preis Mk. 425.—
Philipp Hilge, Mainz 28
— 70 Jahre Weinpumpen —



3 Punkte

- technisch modernste Ausführung
 - höchstreichbare Saftausbeute
 - absolute Betriebssicherheit
- sichern der führenden hydraulischen
Kleemann-Pressen in Fachkreisen den Vorzug!

Kleemann's Vereinigte Fabriken, Stuttgart-Obertürkheim

Flaschengestelle

und

Flaschenschränke

liefert als Spezialität

B. Strieth, Winkel (Rhg.)

Eisenkonstruktions-Werkstätte
Zeichnungen und Kostenanschlag auf Wunsch.
Kleine Weinschränke bis zu 2400
Flaschen stets am Lager.
Beste Referenzen!



**Wespen-
Falle**

D.R.P.

Prospekt frei.

G. E. Kottenhoff

Hagen-Haspe 2

Gebrauchte

Schreibmaschinen

größte Auswahl billig
Walter Grase, Wiesbaden
Luisenstrasse 15. I.

**Trinkt
deutschen
Wein!**

Schweizer Wein-Zeitung

Zürich 4,

Stauffacherstr. 36/38

Einziges Weinfachblatt der Schweiz.
Wöchentliche Ausgabe bei reichem In-
halt. Erstklassiges Insertionsorgan.
Probenummern kostenlos

Steuerbüro Ph. Mohr, Eltville-Rh.

Schwalbacherstr. 36

Telefon 503

empfiehlt sich zur Bearbeitung aller Steuer-
angelegenheit wie:

Erklärungen, Einsprüche, Bilanzen etc.

Ferner: Anfertigung von Kauf-, Tausch-
Auseinanderhebungen u. sonstigen Verträgen,
Testamentsentwürfe, sowie Schriftsätze aller
Art. — Nachlassregulierungen, Abhaltung von
Versteigerungen etc.

Langjähr. Praxis

la. Referenzen

Mäßige Preise

Ueber 4000 Firmen
aus der Getränke-Industrie
beraten!

300 Betriebe
eingesetzt und umgestellt!

SPEZIALITÄTEN:

1. Apfelsüssmost (Trauben- und Beerenmost).
2. Kohlensäure-Süssmostgetränke.
3. Alkoholarme Beerenweine.
4. Cyder und Dessertweine.
5. Weinhaltige und weinähnliche Getränke.
6. Likörspezialitäten.

EDUARD JACOBSEN

Fachtechnisches Büro für die gesamte
Getränke-Industrie

Berlin SW 61, Katzbachstr. 15
Fernsprecher: Bergmann 6073.

Nicht allein die Auflage

ist für den Erfolg Ihrer Anzeige massgebend,
sondern auch die Zusammensetzung der
Leserschaft. Wer mit den bedeutenden ein-
getragenen Firmen in Verbindung treten
will, inseriert erfolgreich in der

„Rheingauer Weinzeitung“.

„Neue Wein-Zeitung“

führendes internationales Weinhandelsblatt
aktuellste Orientierung über alle europäischen
Weinmärkte.

Erscheint 2 mal wöchentlich, im Herbst durch
6 Wochen täglich.

Für Weinkäufer und Verkäufer unentbehr-
liches Informationsblatt über Preise, Einkauf, Ab-
satz, Produktion usw.

Alle Nachrichten aus Produktions- und Konsumgebieten durch die
„Neue Wein-Zeitung“.

Bezugspreis: Vierteljährlich Mk. 9.—

Tagesausgaben z. Weinlesezeit Mk. 6.—

Verlag „NEUE WEIN-ZEITUNG“, Wien I.,
Tegetthofstrasse 7-9.

Kobweinstein

(Fassweinstein)

kauft ständig und zahlt am besten

Karl Schwobthaler Emdingen-Kaiserstuhl

GOTHAER

Versicherungs-Banken

Gothaer

Feuerversicherungsbank

Gothaer

Lebensversicherungsbank

Gothaer

Transportversicherungsbank

Gothaer

Allgemeine Versicherungsbank

betreiben zu günstigsten Bedingungen und in
verbindlicher Form

Feuer-,

Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-

Lebens- (auch ohne ärztliche Untersuchung),

Aussteuer-, Invaliditäts-, Pensions- u. Gruppen-,

Unfall- (auch mit Prämienrückgewähr),

Kollektiv-Unfall, Schiffs-Unfall-,

Lebenslängliche Verkehrsmittel-Unfalls-,

Reise-, auch Weltreise-Unfall-,

Haftpflicht- (für alle vorkomm. Risiken)

Fahrzeug (Kasko), Reisegepäck-,

Transport- (Fluss- und Land), Aufruhr-

Versicherung.

Auskünfte und Prämienberechnungen

bereitwilligst durch den Vertreter:

Ph. Mohr, Eltville a. Rh.

Schwalbacherstrasse 36

Telefon 503

Wintzer,
hältet Guter Sachblatt
die Rheingauer Weinzeitung!

ADAM HERRMANN

GEISENHEIM a. Rh.

Telefon 707.

Beste Bezugsquelle für

KELLEREI-BEDARF

wie: Flaschen, Korken, Seidenpapier,
Hülsen, Kapseln, Lack, Kisten, Wein-
behandlungsmittel und Kellerei-
maschinen.

Fass- u. Flaschenweine i. allen Preislagen bis
zu den feinsten Natur-
u. Rieslinggewächsen

versch. Jahrgänge liefert z. niedrig. Preisen. Angebot kostenlos
Weingut A. Nögler & Sohn, Oestrich i. Rheingau.

Trinkt deutschen Wein!

Für Haus und Familie

Wirtschaftlicher Wegweiser

Wochenblatt für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint wöchentlich 1mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 1.50.

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“.

Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 80.—
Anzeigenannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Einzelnummer 10 Pfg.

Nr. 44.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 29. Oktober 1933.

31. Jahrgang.

Handwerk als schöpferischer Beruf.

Man hört so viel vom schöpferischen Menschen sprechen. Wir denken da zuerst an den Künstler, der aus geistigem oder handwerklichem Werkstoff schafft, der unter seinen Händen ein Werk wachsen sieht nach seinem Willen. Diese Freude am wachsenden Werk steht ja wohl in uns allen von Kind auf. Wie bauen und basteln, malen und modellieren die Kleinen, mit welchem Eifer und welcher Hingabe. Bis dann der Ernst des Lebens ihnen das Spiel aus der Hand nimmt und den jungen Menschen in Berufswege zwingt, die ihm nur zu selten Gelegenheit geben, das Endergebnis seiner Arbeit mit eigenen Augen messen zu können.

Wie arm ist doch „der Lohn“, das Bewußtsein, als „dienendes Glied“ mitgeholfen zu haben, für einen Fabrikarbeiter, der bei der Herstellung eines Gegenstandes einen Handgriff machen darf, wie dürr die Berufsfreude eines Bankangestellten, der täglich lange Zahlenreihen rechnet, die mit seinem Leben nicht das geringste zu tun haben. Wohl ihm, wenn ihm in seiner Freizeit die Kraft bleibt, in seinem Garten, an seinem Häuschen, bei seinem Radio seinen schöpferischen Spieltrieb zu betätigen.

Unsere Zeit ist krank, und unsere Menschen verdorren, wenn sie die Werkfreudigkeit nicht mehr kennen. Wie glücklich ist da der Handwerksberuf zu preisen. In ihm bleiben noch Gemüts- und Willenskräfte erhalten. Der einfache Mann braucht hier nicht zu verdorren, und der Köhner, der Meister, kann, wenn er fleißig und geschickt ist, an seinem Werke wachsen; er kann seine Erfahrungen wieder an seine Gesellen abgeben, und so ist er in das lebendige Leben eingebaut. Mit welchem Stolz betrachtet doch der Schneider den aufstehenden Rock, wie feierlich zeigt einem der Tischlermeister die fertigen Möbel, öffnet die Schranktüren, streicht über das Holz, sperrt die Schließern auf und zu und ist zufrieden mit sich selbst über die gelungene Arbeit; die Maurer und Zimmerer feiern das Richtfest, wenn das Haus unter Dach kommt, und der Maler freut sich, wenn die Randleisten sauber an den frischgemalten Wänden sitzen, und hat der Lackierer Schichten auszuführen oder gar ein lustiges Schild zu malen, so sehe man nur mit welchem Stolz und welcher Freude er am Werk ist! Gar nicht zu reden von dem Spaß, den die Bäcker und Konditoren an ihren Meisterwerken haben.

All diese Lebenskräfte dürfen einem Volke nicht verloren gehen. Das Nachahmen von Industriearbeiten, der Wettbewerb mit diesen und dadurch die Verschleuderung und Verschönerung der Arbeit haben dem Handwerk viel geschadet. Aber man komme nur und sehe, daß das Handwerk nicht stehen geblieben ist und daß der neuzeitliche Handwerksmeister sich gerne an modernen und individuellen Aufträgen versucht. Denn auch aus der Zusammenarbeit zwischen Auftraggeber und Meister soll wieder neues, warmes Leben wachsen.

Festigkeit des Staats.

Der preußische Justizminister Kerrl hat folgenden Aufruf veröffentlicht:

„Der Führer hat den entscheidenden Schritt getan, um Deutschland Frieden und Ehre zu geben. Er hat die Bande zum Völkerbund und zur Abrüstungskonferenz gelöst, weil die Gleichberechtigung, die für ein ehrliebendes Volk selbstverständliche Voraussetzung der Teilnahme an den Beratungen der Völker ist, Deutschland verweigert wurde. Der Führer hat das deutsche Volk aufgerufen, durch ein einfaches deutsches „Ja“ sich zu der von ihm geführten Politik für Frieden und Ehre, die die Grundlage der Beschaffung von Arbeit und Brot für das Volk bildet, zu bekennen und dadurch erneut zu geloben, in unerschütterlicher Treue, komme, was kommen mag, zu ihm stehen. Die Beamten und Angestellten der preußischen Justiz werden erstens ihrer Pflicht in der täglichen Berufsarbeit nunmehr in noch erhöhtem Maße genügen. Von ihrer ernsten, unbestechlichen, vom Bewußtsein der Einheit des Schicksals des Gesamtvolks getragenen Berufsarbeit, hängt zum großen Teil die Festigkeit des Staates ab. Die Festigkeit des Staates bildet eine wesentliche Voraussetzung des Erfolges der Friedens- und Freiheitspolitik des Führers; zweitens werden die preußischen Justizbeamten und -angestellten sich bis zum letzten Mann am 12. November zu der Politik des Führers bekennen, weil sie wissen, daß diese Politik Deutschland befreit, jede andere aber Deutschland untergehen läßt; drittens wird jeder Justizbeamte und -angestellte von heute bis zum 12. November das Seine tun, um den letzten noch zögernden Volksgenossen zum Gefolgsmann des Führers und damit zum politischen Soldaten Deutschlands zu machen. Freiheit und Ehre! Arbeit und Brot!“



76 Seiten stark, mit Sendungsprogrammen, vielen Bildern und Illustrationen
Die bestausgestattete und inhaltreichste
Deutsche Rundfunkzeitung
Mit Gratisversicherung
Monatsabonnement nur 85 Pf. durch die Post. Einzelhefte 25 Pf.
Probeheft gern umsonst vom Verlag, Berlin-N24

NSD-Appell an die Frauen.

Wie aus Berlin gemeldet wird, wird in den offiziellen Mitteilungen der NSD ein Appell an die deutschen Frauen gerichtet über den „Wert der kleinen Dinge“. Darin heißt es, daß die Umwälzung, die im deutschen Volke in den vergangenen Monaten vor sich ging, die Frau, auch wenn sie nach keiner politischen Richtung hin interessiert war, in ihrem Empfinden irgendwie miterlebte. Man darf nicht glauben, daß bei dem großen Geschehen es nicht auf die Haltung und das Handeln des Einzelnen ankomme. Die

Frauen könnten viel zum Aufstieg oder Niedergang eines Volkes beitragen, auch in ihrer Eigenschaft als Käuferinnen.

Die Hausfrau, die den Bedarf an Lebensmitteln usw. für eine ganze Familie einzukaufen habe, müsse sich als Treuhänderin des deutschen Volksvermögens fühlen.

Wir wissen, daß Deutschland den Bedarf seiner Bevölkerung in Bezug auf Gemüse, Kartoffeln, Fleisch und Getreide aus eigener Scholle decken kann. Jede deutsche Frau, die bei ihrem täglichen Einkauf nicht über das Ursprungsland der von ihr gewünschten Ware nachdenkt und aus Gleichgültigkeit fremde Erzeugnisse kauft, veründigt sich an ihrem Volke und verhindere so im Kleinen die Beseitigung der wirtschaftlichen Not.

Eintopfgericht bis Mitternacht.

Wie wir von unterrichteter Seite hören, beabsichtigt die Leitung des Winterhilfswerks für den Tag des „Eintopfgerichts“ eine Neuregelung. Bereits am 5. November soll das Eintopfgericht in den Gaststätten bis Mitternacht verabreicht werden, während bisher nach 17 Uhr keine Einschränkungen bestanden. Für die Gaststätten dürfte diese Regelung eine Erleichterung bedeuten, die sich nun für einen Tag im Monat vollkommen auf das Eintopfgericht einstellen können. In diesem Zusammenhang verlautet noch, daß Erwägungen über die Beibehaltung des „Tages des Eintopfgerichts“ über das Winterhilfswerk hinaus im Gange sind.

Gedanken-Splitter.

Das sei dir unverloren:
Fest, tapfer allezeit
Verdien' dir deine Sporen
Im Dienst der Menschlichkeit!
Rundum der Kampf aufs Messer: —
Lern' du zu dieser Frist,
Daß Wunden heilen besser
Als Wunden schlagen ist.
Ferdinand Freiligrath.

Der beste Edelstein ist, der selbst alle schneidet,
Die andern und den Schnitt von keinem andern leidet.
Das beste Menschenherz ist aber, das da litte
Selbst lieber jeden Schnitt, als daß es andre schnitte.

Was feindlich ist der Welt, das magst du feindlich
hassen;
Was aber feindlich dir nur ist, ertrag' gelassen.
Rückert.

Willst du dich selber erkennen, so sieh wie die andern
es treiben;
Willst du die andern verstehen, blick' in dein eigenes
Herz.
Schiller.

Der Führer befiehlt:

Kein Volksgenosse darf in diesem
Winter hungern und frieren.

Winterhilfswerk 1933/34.

Der Mensch bedarf der Menschen sehr
Zu seinem großen Ziele:
Nur in dem Ganzen wirkt er;
Viel Tropfen geben erst das Meer,
Viel Wasser treibt die Mühle.

Schiller.

Gesteh' dir's selbst, wenn du gefehlt;
Füg' nicht, wenn Einsicht kam,
Zum falschen Weg, den du gewählt,
Auch noch die falsche Scham.

F. Grillparzer.

Wenn es dir übel geht, nimm es für gut nur immer!
Wenn du es übel nimmst, so geht es dir noch schlimmer.
Und wenn der Freund dich kränkt, verzeih's ihm und versteh':
Es ist ihm selbst nicht wohl, sonst tät er dir nicht weh.

Rückert.

Praktische Winke.

× Wenn auf dem Papier fettige Fingerabdrücke entstanden sind, muß man die betreffende Stelle ein wenig anfeuchten und mit einer Mischung von geramtem Maun, Schwefel und feinem Weizenmehl so lange abreiben, bis die Flecken verschwunden sind.

× Angeschnittene Kohlköpfe die man nicht gleich aufbraucht, wickelt man am besten in große Kohlblätter, umschlägt sie noch mit einem nassen, aber gut ausgewrungenen Tuch und bewahrt sie im Keller oder an einem kühlen Orte auf.

× Ladierte Platten. Heiße Sachen dürfen nicht auf ladierte Platten gestellt werden, da sonst der Lack abplatzt. Zum reinigen benutzt man warmes Seifenwasser und reibt sie dann mit einem trockenen, weichen Tuche ab. Angeschmutzte Tablett mit etwas Möbelöl polieren. Stark beschädigte Tablett mit heißem Mehl bestreuen, mit einem sauberen Staubtuch gut reiben und mit Leder nachreiben.

× Ein gutes Mittel für Tintenflecken. Um frische Tintenflecken aus den empfindlichsten Stoffen zu entfernen, ist Milch ein gutes Mittel. Man gießt etwas Milch in eine Untertasse und legt den fleckigen Stoff darüber, dann tupft man so lange mit dem Finger darauf, bis der Fleck ganz verschwunden ist. Gegebenenfalls wird die Milch einige Male erneuert.

Gesundheitspflege.

× Ein vorzügliches Mittel gegen Husten. Der Herbst die verächtliche Uebergangszeit in der Bitterung, hat seinen Einzug gehalten und mit ihm zugleich die Periode der Erkältungen, die einem überall verschluckte Menschen und verquollene Gesichter treffen läßt. Noch mehr aber als ein harter Schnupfen macht sich unter den von der Saisonkrankheit Betroffenen ein peinlicher Husten breit, der quälend auftritt. Hiergegen ist eines als der billigsten und besten Mittel der Leinsamen zu empfehlen. Man bereitet sich einen Tee aus einem halben Eßlöffel Leinsamen auf zwei große Tassen Wasser berechnet und läßt diese Flüssigkeit eine halbe Stunde lang kochen. Der Leinsamentee bekommt dadurch eine mäßige Dike und wird nun mit einem Teelöffel Honig oder aber auch mit Zucker gesüßt, damit ihm der weichliche Geschmack genommen wird. Eine Delikatesse ist dieser Tee allerdings nicht, doch wird man schon nach zweimaligem trinken feststellen, daß der Husten sich löst und nicht mehr so peinlich geblieben ist. Früh, mittags und abends je eine Tasse dieses Tees getrunken, wird bald einen üblen Gefallen aus dem Körper vertrieben haben.

Literarisches

× Bonn, 25. Okt. Der Propaganda-Berband preußischer Weinbaugebiete gab das dritte Werbefaltblatt Bowlen, Kalte Enten und Punsche aus deutschem Wein heraus. Die Hefchen verfolgen den Zweck, die Verbraucherschaft durch Unterrichtung über einwandfreie Bowlenzubereitung zur vermehrten Verwendung unserer Weine anzuregen und sie vor Enttäuschungen bei falscher Zubereitung zu bewahren. Eine möglichst weite Verbreitung der Merkblätter, soll neben den übrigen Werbemaßnahmen mit dazu beitragen, den Absatz unserer Rebenerzeugnisse im Interesse des schwer um seine Existenz ringenden rheinischen Winzerstandes zu fördern. Die Werbefaltchen werden abgegeben: Für unsere Mitglieder: Für allgemeine Werbezwecke bis zu 50 Stück kostenlos. Zur Mitverwendung für Geschäftswerbung: Je 100 Stück zu 1.50 RM. Beim Bezug von über 1000 Stück wird ein Rabatt von 10% gewährt. Die Hefchen sind im Gewicht so abgestimmt, daß sie einem Brief beigelegt werden können, ohne das Porto zu erhöhen. Auf der Rückseite ist ein entsprechender Raum gelassen, der den versendenden Firmen bezw. Weinbaubetrieben Platz zu einem Firmenaufdruck läßt, sodaß für sie eine wirkungsvolle und billige Reklamemöglichkeit gegeben ist.

Schriftleitung: Henry Etienne, Destrach am Rhein

Wer das Handwerk unterschätzt

nützt dem Mittelstand und damit sich selbst.



Im reellen
Spezialgeschäft
kauft man immer
am besten!

Jetzt wird's kalt - Wir bieten an:

Herrenkleidung:

Wint.-Ulster u. Ulster-Paletot 63.-, 48.-, 38.-, 28.-
Gabardine-Slipon, imprägn., 48.-, 38.-, 33.-, 28.-
Loden-Mäntel, imprägniert 45.-, 35.-, 25.-, 18.-
Lederol- und Gummi-Mäntel 33.-, 23.-, 19.50, 12.-
Sakko-Anzüge, blau u. farbig, 68.-, 53.-, 38.-, 28.-
Sport-Anzüge, 2- und 3-teilig, 43.-, 38.-, 28.-, 19.50
Rauchjacken, sehr mollig 23.-, 18.-, 13.-, 9.50
Lodenjoppen, warm gefüttert, 25.-, 19.-, 16.-, 12.50

Golf-, Breeches-, Lauf-Anzug- u. Streifen-Hosen
Kletterwesten, Windjacken, Pullover, Sportstrümpfe, Parteikleidung, Berufskleidung.

Für Jünglinge u. Knaben entsprechend billiger
Wer Fertigungskleidung kauft, gibt deutschen Arbeitern Brot und unterstützt somit das Arbeitsprogramm.

Pg.

Wandt & Wiesbaden
Kirchgasse 56
Fernsprecher 22093.

Leinölfirnis

Kg. 45

Autolacke

in allen Tönen vorrätig

Kelteremaille

säurefest Kg. 2.-

Temperol-Lacke

stets vorrätig
sowie alle Farben - Lacke - Pinsel
im neuen

Farbenhaus am SCHLOSS

Wiesbaden, Marktstr. Ecke Ellenbogeng.

Gothaer Versicherungsbanken

gegr. 1801

betreiben zu günstigen Bedingungen und mässigen Prämiensätzen

Feuer-, Einbruch-, Lebens-, Unfall-,
Haftpflicht-, Fahrzeug-,

Transport-, Reisegepäck- usw. Versicherung

Auskunft und Prämienberechnungen bereitwilligst durch die Geschäftsstelle Eltville:

PH. MOHR

Schwalbacherstr. 36 - Telefon 503.

Im Mittelpunkt des geistigen Deutschland stehen Delhagen & Klasing's Monatshefte.

Sie unterrichten in umfassender, glänzender und sachlicher Art über die geistigen und künstlerischen Strömungen der Zeit. In aller Welt sind sie wegen ihrer unerreichten Ausstattung berühmt. Wundervolle farbige Wiedergaben zeigen die Kunst der Epoche und Vergangenheit. Die Romane, Novellen und Skizzen sind Erstveröffentlichungen unserer bedeutenden Schriftsteller, auch des jungen Deutschlands. Alles, was uns heute besonders am Herzen liegt: Deutsches Volkstum, deutscher Glaube und alle wichtigen Lebensfragen der Nation werden von bedeutenden Mitarbeitern, auch in Gestalt illustrierter Beiträge, behandelt. Der Dichter Börries von Münchhausen schrieb kürzlich: „Es lohnt sich, ein Menschenalter mit Delhagen & Klasing's Monatsheften zu verleben.“

Monatlich ein Heft für Rm. 2.10

Der Verlag Delhagen & Klasing, Leipzig C 1
übersendet auf Wunsch gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken für Porto kostenlos ein Heft als Probeheft.

Esst deutsches Obst!

Stempel
in Gummi u. Metall
Messing- u. Email-
Schilder jeder Art
REMY & ADAM
WIESBADEN
Wellritzstr. 35, Tel. 22543

Wein-Flaschen

Literflaschen

liefert frei Haus

Flaschenhandlung

EUGEN KLEIN

Wiesbaden

Westendstr. 12. Lager:

Westendstrasse 18.

Telefon 25173

Haben Sie schon Ihren Bedarfsdeckungsschein?

Besuchen Sie die amtlich zugelassene
Bedarfsdeckungsstelle für Ehestands-Darlehen

Sie werden in jeder Beziehung zufriedengestellt

Möbel-Klapper

Wiesbaden

Nur am Römerort 7 an der Langgasse.

Eigene Schreinerei und Möbel-Lager.

Anzüge nach Maß fertigt in bekannter, guter Ausführung von RM. 25.- an, mit Zutat RM. 35.- bis 40.-

Schneidermeister

Muster- Josef Mertator Erfüllungs-
Kollektion. Johannisberg / Rhg. Referenzen.

Tapeten-, Möbel- u.

Betten-KURTH

Gegr. 1901 - Telefon 384

ELTVILLE i. Rhg., Gutenbergstraße.

Moderne Tapezier- u. Polsterwerkstätte. — Moderne
Bettfedern-Reinigung. — Entstaubung des Polster-
materials durch moderne elektr. Zupfmachine.

Größtes u. leistungsfähigstes Spezial- u. Fachgeschäft des Rheingaus

Freie Lieferung durch eigenes Lieferauto.

Farben, Lacke, Pinsel

alle

Maler-Bedarfsartikel

kaufen Sie

billigst in ersten Qualitäten

im

Farbenhaus

Eschenheimer

Wiesbaden

Mauritiusstr. 4

Telefon 24689.

BESUCHSKARTEN

IN EINER STUNDE

OTTO ETIENNE

DRUCKEREI DER RHEINGAUER WEINZEITUNG
FERNSPRECHER NR. 240.